

„Zachmanns“ Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntage
Vollbediente; Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelgenossen: Örtliche Anzeigen Nr. 1,25, auswärtige Anzeigen Nr. 1,50, örtliche Reklamen Nr. 3.—, auswärtige Reklamen Nr. 7.— für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entbehren der Reduktion. — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr abends. — Für die Aufnahme von Anzeigen am vorgedachten Tagen und Stunden wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Härtel-Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanfa 1371-1373.

Nr. 382. ♦ 68. Jahrgang.

Br. Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Divisionskommandeur der in Soldau eingerückten russischen Truppen erklärte in der Stadtbeförderungsinstruktion in Soldau, er habe die radioelektrische Anweisung aus Moskau erhalten, das Soldauer Gebiet den eingekesselten Deutschen zu übergeben. Die Deutschen sollten ihrerseits für Ruhe und Ordnung sorgen, da Russland sich nicht in die inneren Landesangelegenheiten einmischen wolle. Bei einer anderen Gelegenheit erklärte derselbe Kommandeur, die Einführung des Sowjetismus in deutschem Gebiet läge nicht in Betracht, weil es dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung widersprechen würde. Die Grenzen von 1914 würden wiederhergestellt.

mr. Prag, 17. Aug. Der „Czeco Slovo“ meldet, daß der sächsische Kommunist Hölz als geistesgestört in ein Sanatorium bei Prag interniert wurde.

Verschärfung der Lage im Saargebiet.

W. T. B. Saarbrücken, 17. Aug. (Drathbericht.) Die Lage im Saargebiet hat sich am Montag wieder verschärft. Die Verhandlungen zwischen Beamten und Saar-Regierung nehmen nicht den erwarteten Verlauf. In Arbeiter- und Beamtenkreisen wird ernstlich mit einem neuen Generalstreik gerechnet.

Verhaftung des Landrats von Neuh.

Dr. Duffelbeck, 16. Aug. Der Landrat von Neuh. Str. n. Länd. wurde am 13. August durch die belgische Militärpolizei in seinem Bureau verhaftet, in Arrest zwangswise vorgeführt und nach dreistündiger Vernehmung in Unterbringung genommen, aus der er am Samstagmorgen gegen Stellung einer Kaution entlassen wurde. Der Grund der Verhaftung ist darin zu suchen, daß Länd. die Anordnungen der militärischen Stellen in mehreren Fällen, die sich nicht im Sinne der Bestimmungen des Rheinlandabkommens und der hohen Kommission hielten, nicht sofort ausgeführt hatte, sondern erst um Aufklärung und Erläuterung gebeten hatte.

Oberpräsident Göring gegen die Reichswehrbrigade 4.

Br. Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem in einer in der Presse veröffentlichten Erklärung der Reichswehrbrigade 4 behauptet wurde, die Brigade unterhalte keine Nachrichtenstelle mit eigenen Agenten, Friedrichs und Mertens seien keine Agenten gewesen, erklärt nunmehr Oberpräsident Göring eine Gegenerklärung, worin er feststellt, daß die Brigade im Zeitpunkt der Aktion gegen die eine Nachrichtenstelle unter der Bezeichnung „Pressestelle“ unterhalten habe. Diese Pressestelle habe einen eigenen Kundschafterdienst unterhalten. Nach der Rückkehr aus Bayern sei diese Pressestelle auf Befehl aufgelöst und der Kundschafterdienst offiziell eingestellt worden. Zu gleicher Zeit hätten jedoch Friedrichs und Mertens von dem Hauptmann Wurmman den Befehl erhalten, ihre Kundschafterdienste wie bisher weiterzuführen, die Berichte aber nicht mehr ihm, sondern Altmann zu übergeben. Jemand eine andere soldatische Tätigkeit hätten die beiden bei der Reichswehr nicht ausgeübt.

Der Minister des Innern gegen die „Orgele“.

W. T. B. Magdeburg, 16. Aug. Dem Oberpräsidenten ist, wie die Pressestelle beim Oberpräsidium mitteilt, vom Minister des Innern folgendes Telegramm ausgegangen: Die am 14. Juli erteilte Inweisung, gegen die privaten Selbstschutzorganisationen vorzugehen, wird nachdrücklich wiederholt. Die Bildung der Orgele ist ein Verstoß gegen die Verfassung des Staatsministeriums, bezw. die Auflösung der Einwohnerwehren und daher ungesetzlich. Gegen die Orgele und ähnliche Vereinigungen ist mit Verbot oder Auflösung vorzugehen.

Magdeburg, 14. Aug. Die Pressestelle beim Staatspräsidium teilt mit: Alle Mitteilungen über angebliche schwerwiegende Differenzen zwischen dem Magdeburger Oberpräsidenten und dem Staatskommissar für öffentliche Ordnung über angebliches Gegeneinanderarbeiten dieser Behörden bei der Aufhebung der Magdeburger Polizeizentrale und ihren Verbänden, die Orgele, enthalten jeder Grundlage. Es handelt sich lediglich um sachliche Meinungsverschiedenheiten, ob das am ersten Tag beigesetzte Material ausreichend war, um in Berlin bei den dadurch belasteten Mitgliedern Hausdurchsuchungen abzuhalten. Hierbei ist zu berücksichtigen einmal, daß in Berlin kein Ausnahmestand mehr besteht, die Durchsuchung also nur innerhalb der Grenzen der Strafprozeßordnung stattfinden darf, und das ferner das am ersten Tage vorgefundene Material einen Zusammenhang mit der Orgele noch nicht so eindeutig feststellt, wie es in der Tat der Fall ist. Im übrigen werden die weiteren Ermittlungen im künftigen Zusammenhang mit dem Staatskommissar, der seine volle Unterstützung erteilt und leistet, stattfinden, ebenso wie auch die Oberpräsidenten früher mit dem Staatskommissar bzw. dessen Magdeburger Vertreter Hand in Hand gearbeitet haben.

Zur Sicherung der Neutralität Oberschlesiens.

Br. Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die internationale Kommission in Dapeln gibt bekannt, daß die Neutralität von einem Eintreffen einer neuen französischen Division in Oberschlesien nicht ausreicht. Es handle sich vielmehr um Truppen aus dem Deutschen Gebiet, die, da ihre Aufgabe erfüllt sei, die Wacht an der Grenze Oberschlesiens verläßt lassen.

Dr. Seuthen, 17. Aug. Sämtliche freien Gewerkschaften und sozialdemokratischen Parteien Oberschlesiens betreiben für heute Abend Versammlungen ein zur Abwehr der Versuche einer Neutralitätsverletzung Oberschlesiens. Die Gewerkschaften und die Eisenbahner fordern ein Verbot aller nichtkontrollierten Munitions- und Truppentransporte. Die Kaufmannschaft wird aufgefordert, heute sämtliche Läden zu schließen. Sollten die Forderungen zur Sicherung der Neutralität Oberschlesiens nicht angenommen werden, so wird der allgemeine Ausstand für Oberschlesien angekündigt.

Das deutsch-lettische Abkommen.

Br. Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „V. B. R.“ von ausländischer Seite erfahren, hat der lettische Minister des Innern dem Reichsminister des Auswärtigen telegraphisch mitgeteilt, daß die lettische konstituierende Versammlung am 11. August das deutsch-lettische Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland angenommen habe und daß er demnach eine lettische Vertretung nach Berlin senden werde. Daraus ist zu bemerken, daß das Abkommen auch von den deutschen vertretungsberechtigten Instanzen bereits angenommen worden ist. Indessen ist zu seiner Inkraftsetzung der Austausch der Ratifikationsurkunden erforderlich. Die Entsendung einer deutschen Vertretung nach Riga ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Keine Ententegefechtschaften in Württemberg.

Stuttgart, 16. Aug. Auf eine Anfrage der Abg. Dr. Fürtz und Dr. Wolff (Bauernbund) wegen Errichtung von Geleitschaften der Ententegefechtschaften hat das württembergische Staatsministerium folgende Antwort erteilt:

Die Reichsverfassung bestimmt in § 78 Absatz 1: Die Abgabe der Beziehungen zu den ausländischen Staaten ist ausschließlich Sache des Reichs. Das Staatsministerium hat wiederholt feierlich erklärt, daß es auf dem Boden der Reichsverfassung und der unbedingten Treue zum Reich steht. Es ist daher selbstverständlich, daß das Staatsministerium auch in der Frage eventueller Ententegefechtschaften nichts tun wird, was gegen die Reichsverfassung und die Treue zum Reich verstößt.

Bela Kun in Petersburg eingetroffen.

W. T. B. London, 15. Aug. Eine russische drahtlose Meldung besagt: Der frühere ungarische Volkskommissar Bela Kun ist in Petersburg eingetroffen.

Wiesbadener Nachrichten.

Vom Wiesbadener Arbeitsmarkt.

Nach dem Bericht des städtischen Arbeitsamts Wiesbaden über den Stand der Erwerbslosigkeit im Monat Juli 1920 meldeten sich beim städtischen Arbeitsamt Wiesbaden im Lauf des Monats Juli 1920 1306 männliche und 633 weibliche Arbeitsuchende; offene Stellen waren 752 für männliche und 708 für weibliche Personen gemeldet; untergebracht wurden 743 männliche und 549 weibliche Arbeitsuchende. Die allgemeine Geschäftslage in Handel und Industrie, Kunst und Kleingewerbe mit ihren ungünstigen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hielt auch im Berichtsmonat unverändert an. Sie äußerte sich in Betriebseinsparungen und Arbeiterentlassungen sowie in Zurückhaltung bei Neueinstellung von Arbeitskräften. Eine Besserung dieser schlechten Arbeitsmarktlage aus sich heraus ist auch für Wiesbaden, wo sich die Zahl der Erwerbslosen im letzten Vierteljahr um rund 70 Prozent erhöht hat, vorerst nicht zu erwarten.

Die chemische Industrie, die in den letzten Monaten für die überfüllten voll erwerbsfähigen Arbeiter noch gute Einstellungsbedingungen bot, ist infolge ungenügender Rohstofflieferung für die Wiesbadener Arbeitslosen nur noch bedingt aufnahmefähig. Durch Bereitstellung von Rohstoffarbeiten seitens der Stadtverwaltung in Form der produktiven Erwerbslosenfürsorge konnte ein großer Teil Arbeiter, die seit langer Zeit erwerbslos waren, in Arbeit untergebracht werden. Trotz dieser Maßnahme und trotz Beschäftigung von gelernten Arbeitsträften nach außerhalb erhöhte sich die Zahl der Erwerbslosen im Laufe des Monats um 16 Prozent. Auf 100 Arbeitsuchende kamen im Berichtsmonat 75 offene Stellen und von 100 Arbeitsuchenden fanden 66 Beschäftigung. In der Landwirtschaft hat sich Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage im allgemeinen ausgeglichen. Der Bedarf konnte jedoch lediglich durch Wanderarbeiter gedeckt werden, da die mit den landwirtschaftlichen Arbeiten nicht vertrauten großstädtischen Arbeiter sich unter Berücksichtigung der unregelmäßigen Entlohnungsfrage für eine Beschäftigung auf das Land nicht eienen. Die große Zahl der ungelerten Arbeiter hat durch Stilllegung des Betriebs einer auswärtigen Munitionsverwertungsgesellschaft noch zugenommen, wogegen auf der anderen Seite Arbeitsmöglichkeiten in den privatwirtschaftlichen Betrieben so gut wie keine vorhanden sind. Auch für Hausdienst bestand keinerlei Nachfrage, da die hiesigen Geschäftslage die Stellen entweder einengen lassen oder sie mit Jugendlichen unter 16 Jahren besetzen, wie überhaupt bezeichnend ist, daß im allgemeinen bei der Annahme von Arbeitskräften lediglich jüngere Kräfte verlangt wurden, da die abgeschlossenen Tarife die Gehälter und Löhne nach dem Alter abzustufen pflegen.

Durch das Nachlassen der Kaufkraft des Publikums gegenüber der Preissteigerung, die der Einkommenssteigerung weit vorausgeeilt ist, machte sich in fast allen Gewerben und Industrien ein mehr oder weniger starker Nachschub der Erwerbslosen bemerkbar. Im Metallgewerbe haben die im Vormonat wegen Lohnhöhen in Streit getretenen Arbeiter durch schiedsgerichtlichen Vergleich die Arbeit wieder aufgenommen. Beim Nahrungsmitteleigengewerbe machte sich bei den Bäckern das Verbot zur Herstellung von Backwaren ungünstig auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Verschiedene Betriebe haben sich gezwungen, infolge der verminderten Verkaufsmöglichkeiten zu Entlassungen von Gehilfen zu schreiten. Desgleichen ist für die Bekleidungsbranche eine Besserung der ungünstigen Arbeitsmarktlage nicht festzustellen. Bei der Tabakindustrie traten Arbeitsverhältnisse bei Firmen ein, die, um ihre Arbeiter nicht zu entlassen, bisher auf Lager gearbeitet haben, und denen es nun Schwierigkeiten bereitet, ihre angestellten Arbeiter zu beschäftigen. Im Bekleidungs- und Schuhmacherhandwerk war der Absatz infolge der Abnahme der Bevölkerung durch die Vergebung von Entlassungsangelegenheiten seitens des Reichsarbeitsamts gestillt. Die Arbeitsmarktlage für die Schneider etwas günstiger. Im Baugewerbe machten sich durch die auf gesellschaftlicher Grundlage in Angriff genommene Siedlungsbauten für die Kriegerheimstätten die ersten Anzeichen einer wieder beginnenden Bautätigkeit bemerkbar. Desgleichen sind die Vorarbeiten für die letzten der Stadt zur Ausführung geplanten Siedlungsbauwerke so weit gediehen, daß für den Monat August mit einer wesentlichen Besserung der Arbeitsmarktlage im Baugewerbe zu rechnen ist. Im Maler- und Tischlergewerbe sowie bei den Sattlern und Tapezierern ist das charakteristische, daß außerordentlich viel Arbeitsgelegenheiten vorhanden sind, die infolge des Kriegs bisher zurückgestellt wurden, und die wegen Rohstoffmangels und der damit verbundenen Überforderung bisher noch nicht in Angriff genommen werden konnten. Bei den Friseurinnen konnte der bestehende Mangel an Damenfrisuren und Frisuren nicht behoben werden, so daß in diesen Fällen der Zusatz auswärtiger Arbeitnehmer genehmigt werden mußte. Im Musikergewerbe macht sich durch starke Handhabung der Verordnung über die Einstellung auswärtiger Arbeitnehmer eine Abnahme der Zahl der Erwerbslosen bemerkbar.

Die ungünstige Lage der in ihrer Arbeitsfähigkeit körperlich und geistig beeinträchtigten Kriegsbeschädigten und Erwerbsbeschränkten hat eine wesentliche Besserung nicht erfahren. Bei den jugendlichen ungelerten Arbeitern machte sich weiterhin ein starker Nachschub der Erwerbslosen bemerkbar. Da offene Stellen dem nicht gegenüberstehen und um diese jungen Leute vor den Gefahren zu bewahren, die eine lange Zeit des Abhängigkeits mit sich bringt, sind Maßnahmen zur Einrichtung eines Lehrlings bei der gewerblichen Fortbildungsschule in Vorbereitung, die die obligatorische Teilnahme an dem Kursus für die Jugendlichen bei Verlust der Erwerbslosenfürsorge zur Folge haben. Im Handelsgewerbe war die Zahl der Stellenangebote gering, während sich die Zahl der Stellen suchenden dauernd erhöhte. Bemerkenswert sind die Entlassungen, welche diesmal zum Vierteljahrsschluß erfolgten, während sonst der 1. April und 1. Oktober die Hauptwechsel aufwiesen. Die Nachfrage nach Stenotypistinnen hat sich merklich verringert. Die Aufträge erstreckten sich durchweg auf jüngere Kontistinnen und Verkäuferinnen. Auf fallend groß war der Bedarf an Reisenden und Plakatverteilern für den Vertrieb von Hauswaren und Lebensmitteln. Für Techniker sind die Beschäftigungsmöglichkeiten nach wie vor ungenügend.

Ungünstig ist nach wie vor die Arbeitsmarktlage für die in der Kunstindustrie beschäftigten Arbeitskräfte. Durch das Ausbleiben einer Hochkonjunktur und besonders Krankenpfleger sowie Restaurant- und Ausbisskellner in großer Zahl heilungslos. Viele seit langem erwerbslose Berufsangehörige ergriffen daher einen anderen Beruf oder machten sich auf irgend eine Art und Weise selbstständig. Die große Nachfrage nach weiblichem Hauspersonal hielt auch im Berichtsmonat unverändert an. Auf 100 offene Stellen kamen 84 Suchende. Dagegen anging beim Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, wofür sich ein weit größerer Andrang von Mädchen und Zimmermädchen bemerkbar machte, die Zahl der offenen Stellen erheblich an. Für Putz- und Waschkfrauen war das Angebot weit größer als die Nachfrage, da die meisten Herrschaften während der Sommermonate verreist sind, dagegen konnte der Bedarf an Monatsfrauen nicht gedeckt werden. Die Lage der gewerblichen Arbeiterinnen hat sich gegen den Vormonat verschlechtert. Die zur Entlassung gekommenen Arbeiterinnen wurden wegen Mangel an geeigneten Arbeitsstellen zur Berufs-

stellung für den Haushalt veranlaßt. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung beziehenden weiblichen Personen ist auf einige ältere Frauen beschränkt.

Die Beratungskasse für Gasverwertung ist wieder tätig. Von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Außerdem finden zwei Vorträge in der Aula des Lyzeum 1 am Schloßplatz statt. Mittwoch, den 18. August, nachmittags 3 Uhr, über Benutzung der Kochtöpfe und Umänderung ungewöhnlicher Kochtöpfe. Mittwoch, den 25. August, nachmittags 3 Uhr, über Verringerung des Gasverbrauchs trotz fleißiger Benutzung des Gasherdes.

Vom Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren folgende Großhandelspreise notiert: Apfel, ausgereiftes Tafelobst, 60 bis 70 Pf., Birnen, ausgereiftes Tafelobst 1,20 bis 1,50 M., Einmachbirnen, Bekkibirnen, Gaisbirn 70 bis 80 Pf., Mirabellen 1,10 bis 1,20 M., Edelpläumen, Reinecklauben 1 M., Zwetschen, Süßler 1 M., Zwetschen, gewöhnliche 60 bis 70 Pf., Rotkraut 60 bis 70 Pf., Weißkraut 25 Pf., Wirsing 40 bis 50 Pf., Tomaten 70 bis 80 Pf., Stangenbohnen 1,20 bis 1,40 M., Zwiebeln 45 Pf. das Pfund, Einmachgurken im Hundert 6 bis 10 M.

Die diesjährige Kartoffelernte verspricht wohl im ganzen Regierungsbezirk gute Erträge. Die Frühkartoffelernte entfiel ja z. B. im Maingau nicht den Erwartungen, weil für diese der Regen der letzten Wochen zu spät kam. Der Preis für Frühkartoffeln beträgt jetzt auf dem Lande im freien Handel 50 Pf. Die Spätkartoffeln stehen ganz vorzüglich im Kraut und lassen nach den gemachten Proben auch sehr gute Erträge erwarten, besonders da, wo auswärtiges Saatgut verwendet wurde. Weniger günstig stehen jene Anbauflächen, auf denen einheimisches Saatgut verwendet wurde. Die einheimischen Sorten erweisen sich als bodenmüde, während Sorten, die aus landhaltigem Boden (Provinz Posen) kommen, sich für unsere Bodenverhältnisse ganz vorzüglich eignen.

Ein zeitiger Herbst wird für 1920 mit aller Bestimmtheit von allen kundigen Landwirten vorausgesehen. Ein untrügliches Zeichen dafür soll besonders sein, daß die Reife der Beeren der Eberesche schon seit Ende Juli eingeleitet hat.

Eine Zentralbauwirtschaftskasse. Gemeinsam mit den Bauämtern der Städte Wiesbaden, Mainz, Biebrich, Hanau, Offenbach, Bad Homburg, Bad Nauheim, Dörfel, dem Nachbarort Schwanheim und der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat das Frankfurter Hochbauamt eine Zentralstelle für einheitliche Prüfung von Bauarbeiten und Baufragen eingerichtet und dem städtischen Hochbauamt angegliedert. In erster Linie soll dieses Amt durch einen Prüfungsausschuss die Angebote für Hochbauarbeiten aller städtischen Ämter, Lohn- und Materialpreissteigerungen, die Nachprüfung aller Geschäftsunkosten für alle Baugewerke vornehmen. Die Prüfung aller dieser Aufstellungen erfolgt vertraulich und soll der ungelungen Wettbewerb und die ungelungen Preissteigerungen ausschließen.

Der Verband deutscher Berufsfeuerwehrmänner hält vom 15. bis 17. August in Kassel seinen 7. Verbandstag ab. Es sind etwa 100 Vertreter von 50 deutschen Städten erschienen. Auch ein Vertreter dänischer Berufsfeuerwehr aus Kopenhagen nimmt an den Verhandlungen teil. Die Beratungen drehen sich hauptsächlich um den Aufbau der Organisationen, um die Beförderungsreform und um die Anstellung- und Ruhegehaltsverhältnisse. Auch ein Antrag auf Sozialisierung der Berufsfeuerwehrgesellschaften liegt vor.

D-Zugstahndiebe. Ein wahres Durcheinander für Taschendiebe sind die gegenwärtig mit Sommerreisenden überfüllten D-Züge, die zwischen Frankfurt und München verkehren. Etwa 15 dieser dunklen Zeitgenossen wurden schon im Frankfurter Hauptbahnhof auf frischer Tat gefaßt, noch immer aber wird ihre Zahl nicht weniger. Am Samstag wurden Reisenden im Hauptbahnhof abermals Uhren und Briefstücken entwendet. Am Sonntagmittag verhaftete ein Kriminalbeamter zwei verdächtige junge Leute, bei denen mehrere Uhren und Geldtaschen vorgefunden wurden. Als der D-Zug in Wiesbaden einlief, war hier schon ein Telegramm eingetroffen, das den Diebstahl meldete. Das Zugpersonal hielt Nachfrage bei den Reisenden, und es stellte sich heraus, daß mehrere der Reisenden noch nichts von dem Diebstahl, der an ihnen verübt worden war, gemerkt hatten. Die Verhafteten gaben ohne weiteres an, schon seit längerer Zeit mit gutem Erfolg in den D-Zügen die Reisenden ausgeplündert zu haben.

Zwangswise Weinversteigerungen, die seit Jahren kaum mehr vorkamen, sind heute in vielen rheinischen Gemeinden wieder häufiger zu verzeichnen. In Frage kommen dabei Weine, die von Kommissionären in der Zeit der wildesten Preistreiberie lediglich zu Spekulationszwecken aufgekauft und später, bei dem Rückgang der Preise, nicht abgenommen worden sind, weil man nicht in der Lage war, sie zu bezahlen.

Unfall an der Matte. Unterhalb des Jagdschlösses Matte fuhr gestern der Fuhrmann Wilhelm Bergbauer mit einem schwer mit Holz beladenen Handwagen die kleine Straße herab in der Richtung nach Wiesbaden. Plötzlich verlor er die Gewalt über den Wagen. Dieser warf ihn, als er versuchte, dem rasenden Lauf Einhalt zu tun, zu Boden. Der Mann wurde überfahren und mit Rippenbrüchen sowie inneren Verletzungen durch Vermittlung der städtischen Sanitätswache dem Krankenhaus dahier überantwortet.

Diebstahlschronik. Gestohlen wurden in einem hiesigen Hotel einem Kuraufgänger aus seinem Zimmer zwei Anzüge, ein Hellbrauner und ein aus schwarzem Rod und Weste sowie graugefärbter Hose bestehender. — Aus dem Parterre eines Hauses an der Bierfabrikstraße wurden entwendet 6 weiße Bandgestaltige Frauenhemden, vier weißgestaltige Frauen-Beinkleider, ein weißes Nachthemd und zwei weiße Unterhosen, alle mit Monogramm G. B. — Am Samstagmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurden aus dem Vorgarten eines Hauses an der Schwalbacher Straße zwei kleine Schachbunde entführt, ein hellbrauner Reppinhäkel auf den Namen Herrn Hönd und ein weißer Brillenreppinhäkel auf den Ruf Rehl. Hönd. Im Verdacht, sie gestohlen zu haben, steht eine Frau, welche beobachtet wurde, wie sie, die beiden Bunde mit sich führend, die Schwalbacher Straße hinunterging. — Eingekrochen wurde während der Nacht zum Samstag in die Kassehalle des Blauen-Kreuzvereins an der Ecke der Rheinbahn- und Rheinstraße, augenscheinlich in der Absicht, Lebensmittel und Geld dort zu stehlen. Die Eindringler mußten sich jedoch mit einigen Kohlenstücken, auf den Namen des Verwalters Ried lautend, als Beute begnügen. Sie hatten sich Zutritt verschafft, indem sie mit einer Kohlenhaufel die große Erkerterrasse an dem Lokal zertrümmert hatten und durch die so entstandene Öffnung eindringen.

Gehtenommen wurde dieser Tage von unserer Kriminalpolizei ein Weitzermittler, der in den Wirtschaften Gäste zum Eingehen von Werbewerten veranlaßt und seine Aufträge dann an Buchmacher weitergab. Bei dem Mann wurden 3500 M. Weitzelbier mit Verschlag besel.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Die Kunst auf Land! Das Rheinische Theater- und Konzertbüro veranstaltet in diesem Winter unter der Leitung von Gustav Jacoby ab 1. September im Rheingau und Taunuskreis Hofkonzerte und Landkonzerte. Die Besetzung der kleinen Orte erhält und bessere Kunst, wozu der Reiz der Natur hinzukommt. Gustav Jacoby bietet alle Kunst, die jenseitig seine Anziehung haben und Interesse an diesem neuen Unternehmen haben, sich schriftlich bis zum 1. September im Rheinischen Theater- und Konzertbüro, Kaiser-Friedrich-Platz 2, anzumelden.

Aus dem Vereinsleben.

„Jubelstein“. Der Unterricht findet ab sofortiges jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, im „Berliner Hof“, Taunusstraße 1, statt.

